



HOCHWACHT POST

BULLETIN DES QUARTIERVEREINS HOCHWACHT | NR. 60 JUNI 2006

Hof Wey Löwendenkmal Zürichstrasse Fluhmatt Bergstrasse Allenwinden Bramberghöhe Friedberg Fluhgrund Fluhhöhe

Liebe Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner

Da stand ich am Bahnhof und wartete auf den Bus, den Blick natürlich auf die Zeittafel gerichtet und plötzlich schallendes Gelächter neben mir. Eine Kollegin hatte mit dem Handy ein Foto von mir gemacht. Oh je, da bin ich nun mit finsterner Miene, verkniffenem Mund und zerzauster Frisur abgelichtet. „Du siehst echt gut aus, ha, ha!“ „Oh nein, liebe Margrit, abscheulich sehe ich aus, diese Schnapsschüsse mag ich doch gar nicht. Lösch das sofort wieder!“ Und da wären wir ja beim Thema ... welches? Das von den Zeittafeln, das von den Handies oder das von den Fotos. Ich hätte einiges über die Zeittafeln zu berichten – doch vorerst muss mich zuerst daran gewöhnen und mich nicht mehr verleiten lassen ständig darauf zu starren anstatt wie früher ein wenig zu träumen oder meine Umgebung wahrzunehmen bis der Bus kommt.

Ganz einfach, diese Zeitangaben machen mich nervös und wenn das Zeichen „Bus“ für meinen Bus kommt, könnte es doch mal passieren, dass ich einfach darauf losspringe in der Annahme, der Bus sei jetzt eingefahren und einsteigebereit – Fazit: immer noch ein „Ist-Bus-da-self-controlling“ machen.

Alles braucht seine Gewöhnungszeit und so drehte ich mich jeweils um, wenn ich hinter mir eine laute Stimme hörte, so in der Annahme, es gehe mich etwas an. Es waren so Wörter, wie tschau, hallo, hoi und he und häsch und ui nei, na ja, so wie wenn die- oder derjenige mir was sagen wollte – weit gefehlt, diese Person“ hing“ am Handy und sah mich höchstens erstaunt an, dass ich mich nach ihr umdrehte und sie anguckte. Also jetzt reagiere ich gar nicht mehr und möchte mich im voraus schon bei Ihnen entschuldigen, wenn ich auf Ihr Hallo oder Grüezi so von hinten oder der Seite nichts

dergleichen tue. Geben Sie mir doch dann einen Schubs.

Letzthin an einer Veranstaltung tutete es ganz eigenartig und ich vergass der Handyklänge so viele, guckte um mich, was das wohl ist, bis der Dinge geklärt: es war ein Handy, das nicht abgestellt worden war – nun das erlebt man ja des öfteren. Im Bus wecken mich diese Dinger mit den verschiedensten Klängen oder Musikeinlagen jedes Mal aus meinen Gedanken oder aus meiner gerade erstellten Studie der Businsassen, was Frau /Mann so anhat und Mode ist.

Auch im Zug schien ich einige Probleme zu haben, wenn meine Sitznachbarn telefonierten – plötzlich merkte ich, dass ich nicht mehr wusste, was ich las, jedoch wusste, was via Handy besprochen wurde. Einmal erwischte ich mich, wie ich mich sogar anstrengte die italienische Sprache zu übersetzen – meine Nachbarin redete so heftig und impulsiv mit ihrem „Handy“, was mich neugierig machte. Nur keine Fachliteratur mehr im Zug, ich bevorzuge nur noch Krimis. Aus den Anfängen der Handydynastie weiss ich noch, wie ich diesen „Neuling“ misstrauisch betrachtete – nun steckt dieses „Uding“ auch in meiner Tasche, es ist doch so einfach mit einem SMS sich schnell mitzuteilen, an- oder abzumelden.

Eigentlich wollte ich ja über Fotos plaudern! Noch schnell den „alten/neuen“ Pass machen lassen hiess die Devise, den kann man dann noch benützen, wenn auch schon der „neue/ganz neue“ im Umlauf ist (sogen. biometrischer). Passfotos finde ich die Schlimmsten, denn sie sind unwiderruflich in Ausweisen und ich schaue sie immer wieder an, wenn ich einen Ausweis zeigen muss. So sollte also vieles stimmen, daher vor dem Fotografieren zuerst durchs Schönheitspro-

gramm... Haarlack, Gel, Puder, Lippenstift ... Halstuch oder Kette?, dann fein lächeln ... so, das hätten wir geschafft. Bei Erinnerungsfotos / Schnapsschüssen hat die/der Fotografin manchmal gar kein Erbarmen und ich sage dann nur „lösche das bitte“, was mit den heutigen Digitalkameras ja funktioniert.

So zeigte denn eines Tages meine Tochter mir die schönsten Fotos von sich, die sie zusammen mit einer Kollegin im Gletschergarten gemacht hatte. Ganz speziell waren die Fotos im Spiegellabyrinth. Grosse Wirkung zeigten die Spiegelungen der Person und der orientalische Hintergrund - ja probieren Sie es selber aus. Auch die weiteren Fotos, die im Park des Gletschertens bis zum Turm hinauf entstanden, bestätigen, dass die Kulisse: Gletschergarten etwas zu bieten hat.

Mit sommerlichen Grüssen, Esther Steiger

Inhalt

Generalversammlung	2
Museggmuerfest	3
kurz notiert	4
Neueröffnungen	5
Jugendzirkus Tortellini	6
Tortellini Programm	7
Agenda	7
Quartierentwicklung	10/11